

Reset – Zurück in die Zukunft des Kapitalismus



Pia Sauerborn
Gesellschafterin/Partner

Denken im Tempus Futur II

Was werden wir getan haben? Was werden Sie getan haben?

2020 im Rückspiegel

Nachdem ich mir im Januar diesen Jahres an dieser Stelle Gedanken darüber gemacht hatte, wie in 10 Jahren ein Rückblick auf die jetzige Dekade, also die Jahre 2020-30 aussehen könnte, möchte ich auch die Ereignisse der letzten Wochen zum Anlass nehmen, einen **Zeitsprung ins Jahr 2021** zu unternehmen, um über die Zeit nach Corona berichten zu können. Was wird 2021 auf dieser Welt anders sein (und bleiben)? Was werden die Staaten, was wird die Wirtschaft, was werden wir zu diesen Änderungen beigetragen haben? Worauf wird es angekommen sein, auf was eher nicht? Ich verwende hier bewusst den Tempus **Futur II**, den ich an dieser Stelle auch auf den leicht abgewandelten berühmten Ausspruch *J.F. Kennedy* anwende: „**Frage nicht, was deine Welt für dich getan haben könnte – frage, was du für deine Welt getan haben wirst.**“

Wir können uns in der aktuellen Situation als Bürger eines demokratischen Landes nicht damit zufrieden geben, sich auf unbestimmte Zeit in die eigene „Burg“ zurückzuziehen, die Grenzen dichtzumachen und auf die nächste Lieferung Klopapier zu warten.

Wer mit globalen Problemen klarkommen muss, wird sich auch um eine globale Lösung bemühen müssen, das dürfte spätestens seit Ausbruch der Pandemie den meisten klar geworden sein. Wenn politische Entscheidungsträger dies nicht können oder wollen und auch „der Markt“ keine befriedigenden Antworten bietet, muss jeder für sich selbst überlegen, wie er den dringend erforderlichen Wandel des gesellschaftlichen Bewusstseins am besten mitgestalten kann, denn: „...die Erfahrung von Selbstwirksamkeit ist das beste Mittel, um in einer Krise von reaktivem Abwehren auf aktive Lösungsgestaltung zu schalten“ – so schreibt es die Politökonomin *Maja Göpel* auf Seite 189 in ihrem kürzlich erschienenen, sehr lesenswerten Buch „Unsere Welt neu denken“, das mir eine langjährige Kundin geschenkt hatte.

Machen Sie sich ein konkretes Bild davon, was *Sie* während und nach der Krise getan und wie Sie Ihre Mitmenschen, Ihre Umwelt und die Entwicklung der Krise wahrgenommen haben werden.

[So könnte beispielsweise ein „Blick in den Rückspiegel“ zu Beginn des Jahres 2021 aussehen:](#)

- In Deutschland und in vielen anderen europäischen Staaten gab es während der Pandemie-Welle eine gut **funktionierende freiwillige soziale Regulierung** statt von oben gelenkte Überwachung
- In der Zeit vor Ostern haben viele (auch nicht-religiöse Menschen) **gefastet**, wenn auch nicht im traditionellen Sinne – es wurde nicht unbedingt auf Fleisch, Alkohol und Schokolade verzichtet, wohl aber auf Status-Shopping und den Konsum von Trash-TV
- Die meisten **populistischen Parteien** und Regierungen sind aufgrund ihrer Ideenlosigkeit und ihren *Früher-war-alles-besser-Parolen* angesichts der Herausforderungen **in der Krise in der Versenkung verschwunden**
- Für eine Testphase von 6 Monaten wurde im Herbst 2020 ein **bedingungsloses Grundeinkommen** für alle Bürger in Deutschland von **1.000 €** eingeführt; viele andere europäische Staaten folgten

- Die **Weltwirtschaft** musste in 2020 einen historischen **Einbruch von mehr als 10 %** hinnehmen, Europa kam ein klein wenig besser weg; die USA, China und Indien hingegen wurden überdurchschnittlich stark getroffen; gemessen daran war der Börseneinbruch bis Herbst von ca. -40 % noch recht überschaubar
- **Homeoffice-Tage** sind bei den allermeisten Unternehmen Standard und werden steuerlich begünstigt; ebenso wie **Videokonferenzen statt Dienstreisen** mit Auto oder Flugzeug
- Im Frühsommer 2020 kam ein sehr effektives und gut verträgliches **Medikament gegen Covid-19** auf den Markt, das die Sterblichkeitsraten rasch gegen Null tendieren ließ
- Da die großen Sommerferien auf 3 Wochen im August verkürzt wurden, sind viele Menschen trotz weitestgehendem Wegfall der Reisebeschränkungen zu Hause geblieben oder haben Wander- und Fahrradtouren im eigenen Land unternommen
- Viele **Langzeitarbeitslose** haben eine Beschäftigung zum **Mindestlohn** (der seit 2021 bei 15 Euro pro Stunde liegt, Grundeinkommen eingerechnet) **in der Landwirtschaft** gefunden, wo sie dringend gebraucht wurden
- **Medizinisches Personal, Pflegekräfte und viele andere systemrelevante Berufe** haben nacheinander und nach einem ersten Abklingen der Pandemie für eine Woche gestreikt und damit **Lohnerhöhungen im zweistelligen prozentualen Bereich** durchsetzen können
- Der sog. „**Earth-Overshoot-Day**“ wurde in 2020 nicht wie im Vorjahr bereits am 29. Juli, sondern erst am **3. Oktober** erreicht

Alles etwas zu weit hergeholt für Ihren Geschmack? Unrealistisch? Führen wir uns nur mal vor Augen, wie viel Geld die Staaten seit dem Ausbruch der Pandemie zur Stützung der Wirtschaft ins System gepumpt haben: nach einer Auswertung von JP Morgan sind dies bis dato über 3 Billionen (also 3.000 Mrd.) USD, was in etwa 3,8 % des weltweiten GDP entspricht. Und weitere Konjunkturpakete werden folgen. Wenn es also binnen einer Zeit von etwa 6 Wochen möglich war, diese Summen zu mobilisieren, wieso sollen mittelfristig nicht weitere Mittel in dieser Größenordnung für **den weltweiten Aufbau von Gesundheitssystemen, Bildungseinrichtungen, nachhaltiger Landwirtschaft und erneuerbarer Energieversorgung** – also das, worauf es für *alle* Menschen ankommt – zur Verfügung gestellt werden können?

In dem o.g. Buch von *Maja Göpel* wird in diesem Zusammenhang auf S. 168 eine Studie eines US-Kollegen zitiert, nach dessen Schätzung gut 8,2 Billionen USD von vermögenden Individuen derzeit in Steueroasen „versteckt“ seien. Würde man diese Gelder mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30 % besteuern, stünden der internationalen öffentlichen Hand 2,7 Billionen USD für Investitionen in die Daseinsfürsorge zur Verfügung. Also fast so viel, wie derzeit zwecks Stützung der Wirtschaft weltweit in den Ring geworfen wurde. Es gibt nur zwei kleine Probleme: eine „internationale öffentliche Hand“ existiert nicht. Und die angeblich existierende „unsichtbare Hand des Marktes“ (Adam Smith) wird selbst dann, wenn wir die Steuern auf die genannten Vermögen eintreiben könnten, diese nicht nach international abgestimmten Leitlinien da einsetzen, wo sie am nötigsten gebraucht werden und einen langfristigen Nutzen für möglichst viele Menschen stiften.

Wie der Kapitalismus wieder zukunftsfähig werden könnte:

1. Rigides Austrocknen internationaler Steueroasen, Nutzung des neu gewonnenen Steueraufkommens für einen sozialen und ökologischen „New Deal“

Warum?

Einer der Hauptgründe dürfte sein, dass die gegenwärtige US-amerikanische Regierung ihre Rolle als globaler „Leader“ und gewichtiger Akteur in internationalen Gremien/Institutionen (z.B. OECD, IWF) zunehmend ablehnt. Sie hat nicht erst durch die Kündigung des Pariser Klimaabkommens 2019 nachdrücklich klargemacht, dass sie weit mehr an die Größe des Heimatlandes denkt als an die Zukunft des Planeten.

Doch wir haben aktuell keine Zeit für nutzloses USA- bzw. Trump-Bashing, zumal auch in **Europa** prominente Stimmen laut werden, die, **genauso wie in der Finanzkrise 2008**, nach schneller Krisenbewältigung rufen, statt **die Verbindung dieser notwendigen massiven öffentlichen Ausgaben und Konjunkturlösungen mit langfristigen sozialen und ökologischen Zielen, somit als Zukunftsinvestitionen, einzufordern**: „Europe should forget about the Green Deal now and focus on the coronavirus instead.“ – diese verbale Entgleisung leistete sich kürzlich der amtierende tschechische Ministerpräsident *Babiš*. Er hätte genauso gut sagen können: Danke für das Gespräch! Verschieben wir doch einfach den Untergang der Zivilisation auf das nächste (Wahl)Jahr!

Wie der Kapitalismus wieder zukunftsfähig werden könnte:

2. Integration von ESG-Kriterien für private, unternehmerische und staatliche Investitionsentscheidungen

Konzentrieren wir uns also lieber auf die Möglichkeiten, schon heute aus dem „alten“ kapitalistischen System auszusteigen, das bekanntermaßen eine Übermenge an Schuldgeld erzeugt, das hohe Finanzgewinne und niedrige Sozial- und Umweltgewinne produziert und zugleich einen Mangel an Geld für ebendiese sozialen Investitionen.

Sowohl als Konsumenten als auch als Investoren können wir das Gemeinwohl und die langfristigen Perspektive über den oberflächlichen finanziellen Erfolg stellen. Kosten wird uns das womöglich etwas Geduld, aber nicht unbedingt Rendite. Das zeigen nicht nur meine persönlichen Erfahrungen aus 12 Jahren Vermögensverwaltung, sondern auch mittlerweile zahllose Studien. Die Integration von ökologischen, sozialen und Governance-Aspekten (abgekürzt „ESG“) sollte für jeden gute(n) Kaufmann/-frau ein selbstverständlicher Bestandteil des Investmentprozesses sein.

Damit unterstützen wir einen „Politikwandel, der Nachhaltigkeit nicht als mögliches Nebenprodukt einer ökonomischen Wachstumsagenda behandelt, sondern direkt auf nachhaltiges Konsumieren, Produzieren und Investieren zielt.“ (*Göpel*, S. 134) Konkrete Beispiele finden sich mittlerweile genug; es gibt keinen Mangel an interessanten Projekten und Investitionschancen in den Sektoren Erneuerbare Energien, Bildung, Bio- und Umwelttechnologie, ökologische Land- und Forstwirtschaft, Mikrofinanz, Sozialunternehmertum, etc. und das weltweit.

Wie der Kapitalismus wieder zukunftsfähig werden könnte:

3. Reset – Aufräumen mit ökonomischen Glaubenssätzen der letzten 40 Jahre

Damit dieser Politikwandel jedoch auch glaubwürdig und mehrheitsfähig wird bzw. bleibt, muss nach Ansicht von Maja Göpel (und nicht nur ihr) zuvor mit **drei toxischen Narrativen*** der herrschenden ökonomischen Modelle, wie wir sie in den letzten 40 Jahren immer wieder gehört und gelesen haben, aufgeräumt werden:

*Quelle: <https://www.socialeurope.eu/a-social-green-deal-with-just-transition-the-european-answer-to-the-coronavirus-crisis> ; es handelt sich um eine auszugsweise Übersetzung des englischen Originaltextes

1. „Das verschwenderische Wirtschaftswachstum auf der Grundlage fossiler Brennstoffe und die Zerstörung von Ökosystemen können fortgesetzt werden.“ – Einspruch! „Es ist höchste Zeit, differenzierte Maßnahmen für das Wohlbefinden und die Kostenrechnung in Bezug auf die ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen der Geschäftsmodelle und Produktionsketten, die hinter der Wirtschaftstätigkeit stehen, einzuführen. Ein hohes Wohlbefinden bei geringem ökologischen Fußabdruck sollte der neue Maßstab sein.“
2. „Durch die Sicherstellung der Liquidität ,oben‘ werden Investitionen getätigt, die nach ,unten‘ tropfen (trickle-down).“ – Einspruch! „In Zeiten der Einkommensunsicherheit sollten große Vermögen nicht noch erhöht, sondern über Steuern für die öffentlichen Ausgaben (evtl. auch für ein bedingungsloses Grundeinkommen, Anm. d. Verf.) abgebaut werden, was die wirtschaftliche Sicherheit und Aktivität erhöht. Eine zu starke Konzentration auf die großen Unternehmen zum Nachteil kleiner Unternehmen führt zu einem Verlust an Vielfalt, Kreativität, Innovation und Belastbarkeit.“
3. „Was den Finanzmärkten dient, dient der Realwirtschaft und der Gesellschaft insgesamt.“ – Einspruch! Können Sie sich noch an das Jahr 2008 erinnern? Das war das Jahr, in dem die Gesellschaft den Finanzmärkten gedient hat – sie tut es bis heute!

Der Kapitalismus gehört nicht abgeschafft, auch wenn das viele aktuell (mal wieder) fordern. Er müsste höchstens für ein Weilchen in Quarantäne, wo er dann lernen wird, dass er Werten, die heutzutage auf dem Markt keinen Preis haben, weniger Schaden zufügt.

Frei nach *Matthias Horx* in seinem inspirierenden Essay „Die Welt nach Corona“*:

Könnte es sein, dass das Virus unser Leben (und den Kapitalismus) in eine Richtung geändert haben wird, in die es (er) sich sowieso verändern wollte?

*Quelle: <https://www.horx.com/48-die-welt-nach-corona/>



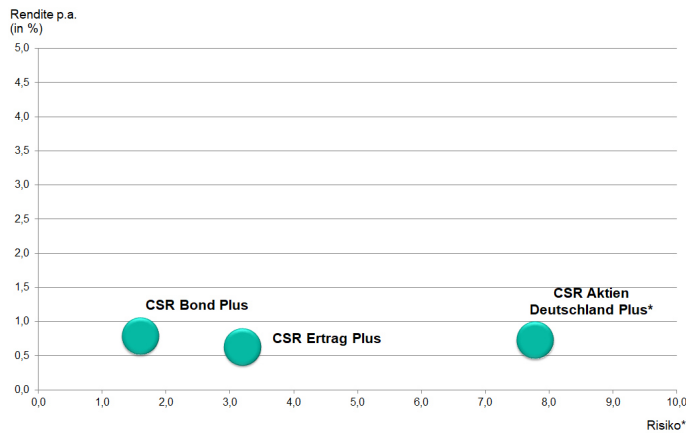
Auf dem Foto links sehen Sie ein selbst gestaltetes Transparent der 10jährigen Tochter unserer Kollegin, das aktuell die Fassade des CSR-Büros in Hofheim ziert. [Ihrem darin zum Ausdruck gebrachten Dank an alle Menschen, die in dieser schwierigen Zeit für andere da sind und die Grundversorgung sicherstellen, schließen wir uns sehr gerne an.](#)

Rendite und Risiko der CSR-Fonds auf einen Blick (31.12.2013 - 31.03.2020)

* Bis 02.01.2017 CSR „AS – Equity D“ wikifolio, ab 02.01.2017 CSR Aktien Deutschland Plus Fonds

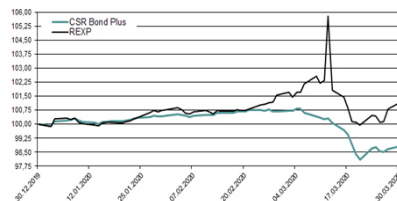
** monatliche Volatilität der Renditen (annualisiert)

Quelle: www.wikifolio.de, Bloomberg, eigene Darstellung

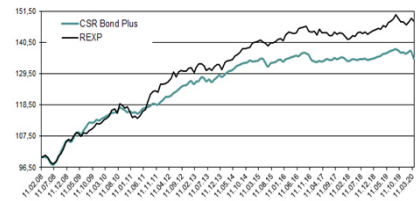


	Rendite p.a. in %	Risiko**	Rendite/Risiko
CSR Bond Plus	0,79	1,60	0,49
CSR Ertrag Plus	0,62	3,20	0,20
CSR Aktien Deutschland Plus*	0,73	7,78	0,09

Performance des CSR Bond Plus



in 2020: -1,22 % (REXP: +0,88 %)

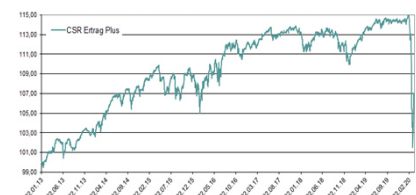


seit Auflage: +34,96 % (REXP: +47,94 %)

Performance des CSR Ertrag Plus

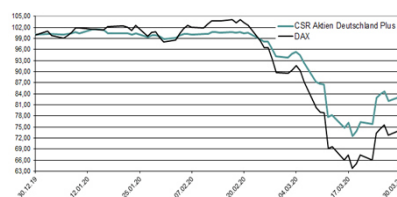


in 2020: -6,39 %

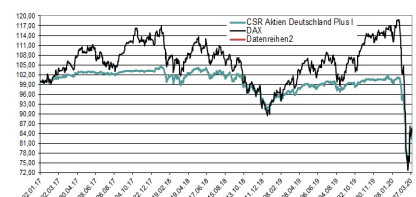


seit Auflage: +6,84 %

Performance des CSR Aktien Deutschland Plus I



in 2020: -15,77 % (DAX: -25,01 %)



seit Auflage: -15,44 % (DAX: -14,33 %)



Marktentwicklung/ Zusammenfassung

Der deutsche Leitindex DAX schloss den März mit -16,44 % ab, während der REXP ein Minus von -0,66 % zu verzeichnen hatte. Die 10-jährige Bundrendite stieg im vergangenen Monat um 0,14 %-Punkte an und notierte per Ultimo Januar bei -0,47 %.

Die aktuelle Jahresperformance unserer Fonds beträgt per Ultimo März:

- **CSR Bond Plus:** -1,22 %
- **CSR Ertrag Plus:** -6,39 %
- **CSR Aktien Deutschland Plus:** -15,77 % (I-Tranche)
bzw. -15,84 % (R-Tranche)